

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 4

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und lese die Blätter des Amtes,
Und seh' so viel Insolventen
Und frage: Woher wohl stammt's?

Doch kann ich den Grund nicht finden;
Eine Krankheit ist es gewiß
Und zwar einer echte, schwere
Und ansteckend überbieß.

Ich glaube, daß ihr den Papst noch
Am Ende falliren seht,
Trotz fließendem Peterspfennig,
Trotz Infallibilität.



Preis-Ausschreiben des „Nebelspalter“.

Für die Lösung nachstehender drei Fragen setzen wir je einen Preis aus von 333,333 1/3 Franken, also im Ganzen eine Million Franken:

1) Wie ist es anzustellen, daß die eidgenössische Kuh durch fortwährendes Melken statt abzumagern fetter wird, und zwar ohne Anwendung von Futter?

2) Wie lange muß ein verhungertes Handwerksbursche, um wieder: „Ein freies Leben führen wir!“ singen zu können, sich die Sonne in den Hals scheinen lassen?

3) Wie viel darf ein Gründer dem Volke stehlen, bis er aufhört, ein Ehrenmann zu sein?

Verfiegelte Briefe mit richtigen Lösungen sind an die Expedition des „Nebelspalter“ zu richten bis und mit 30. Februar a. L., an welchem Tage die Preise ausbezahlt werden.

Impf-Freund.

Kuhpocken puu! Hört, was sich jüngst begab:
Ein Knabe wurde ganz gesund und munter
Geimpft und heute schon liegt er im Grab. —
(Der Arme stürzte aus dem Fenster runter.)

Impf-Freund.

Da haben wir's! Es wollte so durchaus
Der Vater seinen Karl nicht impfen lassen.
Nun hat er's: gestern kam er nicht nach Haus. —
(Man konnte unter'm Eis ihn nicht mehr fassen.)

Verändertes Sprüchwort.

Ein dänischer Naturforscher hat in Südamerika Fische kennen gelernt, welche verschiedene Töne von sich geben können. Das Sprüchwort also: „Stumm wie ein Fisch“ ist jetzt nicht mehr anwendbar. Man könnte vielleicht statt dessen sagen: „Stumm wie Dr. Jooß.“

Dem Zürcher Kantonsrath.

Die Steuern wirksam einzutreiben,
Willst Du ein neu' Gesetz jetzt schreiben.
Ach Gott, es sind ja lange Zeit
Nur — Steuern Deine Wirksamkeit!

Fratelli ticinesi.

Die Bewohner von Stabio, die noch etwas Blut von der altrömischen Republik haben müssen, wählten den Cadenazzi, der einen Liberalen erschossen hatte, zum Gemeindevorstand und liessen ihm eine goldene Medaille prägen mit der Inschrift: „Ob civem servatum!“

Trauerbotschaft.

Da dem armen Erzbischof Lachat die Hoffnung, unter gegenwärtigen Umständen wieder in seine früheren Ehren eingesetzt zu werden, zu Wasser geworden, soll sich Eugenius die Neugleise naß und das Näschen roth ge„weint“ haben. Der Kelch will immer noch nicht an ihm vorüber gehen. Wir bitten um stille Theilnahme!

Der Große Rath von Tessin hat die Salzsteuer herabgesetzt. Dieser Schritt wäre unbedingt des höchsten Lobes würdig, wenn man wüßte, daß der Große Rath damit nicht die Absicht verbindet, den Tessinern andere Güter des Lebens gehörig zu — versalzen.

Zur Pfarrewahl.

Bürger. Sagen Sie, Herr Präsident, haben Sie schon einen neuen Pfarrer gefunden?

Präsident. Ja wohl!

Bürger. Ist er freisinnig?

Präsident. Nein!

Bürger. Kann er gut predigen?

Präsident. Nein, das auch nicht! Aber wir nehmen ihn doch schnell, er ist reich!

Bürger. Reich wohl nach beiden Richtungen?

Präsident. Gewiß, er versteuert jetzt schon 500,000 Fr. und dann hat er noch große Anwartschaft von seiner Frau! Und das, die Steuern nämlich, geben den Ausschlag; compris?

Frage.

Welches Bett, das mit fremden Federn gestopft ist, benutzen viele moderne Komponisten?

7ag11qonQ svz :120 au 18

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



R. O. M. M. Usteri, Poet a. D., hat jüngst die Erklärung abgegeben, daß seine Verse: „Und läßt das Feilchen unbemerkt“ zc. weder auf den Zuchtbaudirektor von Luzern, noch auf dessen Zögling Chali gemünzt sind. Was will man mehr? — J. R. i. W. Was Schnellfeuer ist? Hören Sie folgende Zeitungsnachricht: „Im Gasthof zum „Schwanen“ in Emmetbaden drohte heute früh 3 Uhr ein Brandausbruch, der aber, schnell entdeckt, mit Hilfe der Hydranten schnell gelöscht werden konnte, so daß die Mannschaften der Feuerwehr, welche, wie man sich wohl denken kann, nicht gar schnell herbeigegeeit waren, schnell wieder zurückkehren konnten. Unstreitig hat die Wasserwerksverwaltung dem schnellen Löschchen bedeutend Vorlauf geleistet.“ Eben Sie, das ist Schnellfeuer.

— Peter. Was hat Ihnen das arme Rußland gethan, daß Sie es immer und immer wieder knuten? — G. H. i. S. Was mag das wohl für eine Brandlegung gewesen sein? Das „G. B.“ berichtet: „In Vorimbol, Gemeinde Großaffoltern, wurde, ohne zu zünden, eine Brandlegung am Hause des B. D. entdeckt.“ — J. L. i. S. Das Bildchen soll gelegentlich gebracht werden, wird aber Ihre Kollegen nicht sehr freuen. — J. K. i. R. Besten Dank; soll später Verwendung finden. — E. W. i. M. Arbeit über Kopf und Hals. Gewünschtes wird besorgt und folgen. — C. A. i. W. Die Steuerfrage wurde schon in so vielen Konzerten gelungen, daß wir einen Augenblick damit unterziehen müssen. — G. T. i. Bell. In nächster Nummer. Dank. — S. E. Darier i. G. Sie schreiben uns: „J'ai l'honneur de vous informer, que je viens d'être nommé Agent général pour Genève et la Suisse.“ Gehört Genf jetzt vielleicht zu Kurhessen? — Lerche. Sie sehen nun heute, wie kurz die Dinger sind; Fortsetzungen vermeiden wir so viel wie möglich. Mit L. einverstanden, da die Ordnung nicht mehr durchbrochen wird. — J. B. i. W. Etwas gefährlich in Ihrer Fassung; geht auch so. — N. N. Zu persönlich. — J. F. i. A. reklamiren Sie bei der Post. — K. i. P. Bern verdient entschieden den Vorzug. — O. D. i. N. Mag sein, aber hüten Sie sich; man wird sehr oft mit furchtbaren ernster Wiene — ausgelacht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Durch die Expedition des „Nebelspalter“

sind so weit Vorrath, noch zu beziehen:

Das Tableau der Bundesversammlung

Preis: 1 Fr.

Der Nebelspalter-Kalender

Preis: 1 Fr.

Siezu eine Annoncen-Beilage.